

Waiblinger, Wilhelm: Könnt' ich mit Worten, könnt' ich mit Thaten auch (1817)

1 Könnt' ich mit Worten, könnt' ich mit Thaten auch,
2 Die euer würdig, zeigen, wie dieses Herz
3 Euch liebt, ihr ewig theuren Berge,
4 Blumige Kette vom Fuß des Cavo,

5 Bis wo ihr sanft liebäugelt mit finstern
6 Sabinernachbarn über die Thäler weg,
7 Mit euren lind geschwungenen Hügeln,
8 Heimath des Frühlings, des nie verblüh'nden!

9 Wenn ich so still und doch so der Schmerzen voll
10 Um Roma's Mauern wandle, wenn mich der Drang
11 Ins weite warme Feld hinaustreibt,
12 Wo mir der Spuren von alter Größe

13 So viel begegnet; wenn ich der Appia
14 Vermorschte Römergräber durchwandere,
15 Wenn ich die Königin von Janus
16 Seligen Hainen mit Einem Blicke

17 Frei überschau', wie lächelt ihr da mir zu,
18 Und lockt mich an, als wäret ihr Mutter mir,
19 Als hätt' ich mich aus eurem Schooße
20 Noch als ein Kind in die Welt verloren.

21 Seit eure kühlungschattenden Wälder mich
22 In ihre Fülle nahmen, und eure Stirn,
23 Die weinbekränzte, so unendlich
24 Mir das tyrrhenische Meer entfaltet,

25 Seit in dreitausendjährigen Städten dort
26 In wilden Massen süßer Gebüsch', im Duft
27 Der Veilchen ich die schöne Last des

28 Maulthiers, die reizenden Frauen, zieh'n sah,

29 Seitdem verwehte jede Erinnerung

30 An andre Berg', ihr seid mir so heiß geliebt,

31 Daß ich mich selbst vom Capitole

32 Frevelnd in euer Elysium sehne.

33 Was ihr auch bergt an eurer Dianenbrust,

34 Holdsel'ge Gärten schöpfrischer Fruchtbarkeit,

35 Was ihr in Thälern, Höh'n und Ufern

36 Himmlisches hegt, vor dem Auge steht mir's

37 Endlos. Vor allem du, mein Albano, bist

38 Dem sanft verjüngten Herzen die schöne Welt,

39 Die es verlor, bist seine Kindheit,

40 Bist dem Verlassenen die Geliebte.

41 O klare Augen ihr meines Latiums,

42 Du See von Nemi, du mein Albanersee,

43 Wie lauter strahlet eure Seele

44 Sehnsucht und Liebe zu eurem Himmel!

45 Jungfräulich hat die Mutter Natur euch schon

46 Bekränzt mit nie verwelkendem Blütenreiz,

47 Die Dichter der Natur, die frohen

48 Vögel, sie jubeln schon euer Brautlied.

49 Und du Ariccia, Tochter Siculia's,

50 Die du dein wollustschmachtendes Angesicht

51 Mit deiner Haine Zaubernacht der

52 Glühenden Sonne verschämt bedeckest!

53 Du Stadt der Cynthia, himmlisch umwaldete

54 Genzano, wo dem Wand'rer zum erstenmal

55 An grüner Berge Schattenwand der

56 Spiegel Dianens emporgeduftet!

57 Du Nemi, wo der taurischen Artemis
58 In Latiums Vorzeit dunkel ein Hain geblüht,
59 Du uralte heilige Kind von Troja,
60 Stadt der Lavinia, wo das Auge

61 Hinüberschweift zum bläulichen Vorgebirg
62 Der Circe, wo in schaudernder Seele mir,
63 Gleich einem Traumgesicht, des Meeres
64 Abgrund homerische Welt entstieg,

65 Und du, Gandolfo, Grotta ferrata du
66 Mit deines Klosters sinniger Einsamkeit,
67 Du Adlernest am Felsen hängend,
68 Rocca di Papa mit deinen Wundern,

69 Ihr alle Frascatanische Gärten, wo
70 Das Aug' aus überschwellender Ueppigkeit,
71 Aus Tusculums erhab'nen Trümmern
72 Trunken hinüber zum sonn'gen Rom blickt,

73 Das, einer Milchstraß' ähnlich, die farbige
74 Campagna hin sich lagert voll Majestät,
75 So groß und ewig, wie das Meer, das
76 Drüber die schattige Erd' umarmet.

77 Ihr lebt in meinem Herzen, und wenn ihr mich
78 Dereinst gelehrt, unsterblich zu sein, o dann
79 Lebt ihr unendlich drin, dann nehm' ich
80 Selbst zu den Himmlischen euch hinüber.